Der Lecha Patriot

und

Northampton Demokrat.

"Hütet euch vor geheimen Gesellschaften."—Waschington.

Allentaun, Pa. gedruckt und herausgegeben von **G. Adolph Sage,** in der Hamilton Straße, einige Thüren unterhalb Hagenbuch's Wirthshaus.

Jahrgang 12.] Mittwoch, den 17ten April, 1839. [No. 6.

Bedingungen.

Diese Zeitung wird jeden Mittwoch auf einem großen Super-Royal Bogen, mit ganz neuen Schriften, herausgegeben.

Der Subskriptions-Preis ist ein Thaler des Jahrs, wovon die Hälfte im Voraus zu bezahlen ist.

Kein Subscribent wird für weniger als 6 Monate angenommen, und keiner kann die Zeitung aufgeben, bis alle Rückstände darauf abbezahlt sind.

Bekanntmachungen, welche ein Viereck ausmachen, werden dreimal für einen Thaler eingerückt, und für jede fernere Einruckung fünf und zwanzig Cents.—Größere nach Verhältniß.

Diejenige welche die Zeitung mit der Post ... dem Postreiter erhalten, müssen selbst ... bezahlen.

... Briefe an den Herausgeber müssen postfrei eingesandt werden, sonst werden sie nicht aufgenommen.

Martin Kunsman,

Barbier und Friseur.

Hat seine Wohnung seit dem 1sten April nach No. 7, Wilson's Gebäude, gegenüber Blumers Druckerey, verlegt, woselbst er das Barbieren, Frisieren, Haarschneiden, ꝛc. auf die allerbeste Weise betreiben wird.—Solche, die das Barbieren beim Viertel wünschen, werden seine Preise besonders billig finden.

Das Schröpfen

wird er auch zu jeder Zeit pünktlich abwarten und Rasziermesser aufs Beste schärfen.

Er macht ebenfalls Perücken auf Bestellung, und da er besonders in diesem Geschäfte geübt ist, so glaubt er solche zur Zufriedenheit bedienen zu können, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren.

Er wird sich stets bestreben durch gute und ...ige Bedienung die Gewogenheit des Publikums zu erhalten.

Allentaun, April 10. nq—3m

Nachricht.

Alle diejenigen, welche noch an den Unterzeichneten im Vendunzettel, oder auf sonst irgend ei... Art schuldig sind, werden hiermit ...t, zwischen nun und dem 20sten ... April abzubezahlen. So werden ...gen ersucht, welche noch rechtmä... ...derungen an Unterzeichneten ha... Rechnung zwischen nun und dem ...tum an ihn einzuhändigen, indem ...er Zeit nichts mehr erhalten werden ...weil er bis derthin aus der Gegend ...

Henrich Kuhns.

Wheithall, April 10. nq—2m

Stohr-Verlegung.

... Unterschriebene benachrichtiget seine ...de und das Publicum überhaupt, daß ...en Stohr aus der nördlichen Allen... **nach den Mühlen an der kleinen Lecha ...t hat, und zwar am nämlichen Platze, ...mals die Gebrüder Egelman Stohr...te betrieben haben. Er wird beständ... Hand haben ein gutes Assortement ...und trockener Waaren, wie auch Glas-** ...rden-Geschirr, Eisen-Waaren, ꝛc. ...mpfiehlt sich der Gunst des Publi... ...bestens.

Charles A. Ruhe.

...taun, April 10. nq—3m

...eutscher Rauchtaback,

oder Knaster.

...rzeichneter verfertigt jetzt in seiner Ta... Manufaktur in der Stadt Allentaun, ...digem guten, wohlriechenden Knaster. ...pfiehlt denselben dem Publikum beim ... oder in kleinen Packeten.

Daniel Keiper.

...taun, April 10. nq—4m

...vermögende Schuldner.

...gende Personen haben in Northamp... ...unty Anspruch für die Wohlthat der ...ögenden Schuldner-Gesetze bei der ... Caurt gemacht. Die Court fängt ...ntags den 15ten dieses Monats an.

William Wallace,
Paul Steidingar,
Peter M. Plotts,
Georg Rhoads,
John C. Meirel,
Conrad Hummel,
Henry Meyers.

..., April 10.

Achtung!

Ihr "Independet Reifel-Rängers" habt euch zu versammlen, Samstags den 4ten May nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, an dem Hause von Durs Rudy, in Heidelberg Taunschip, in voller Uniform und mit sauberm Gewehr, um zu paradiren.—Die Heidelberger Musik wird sich zu ...her Zeit einfinden und alle Abwesende ...en 1 Thaler Strafe unterliegen.

Auf Befehl von

Charles E. Beck, Capitän.

...pril 10. *—4m

Ein Brand auf dem Meere.

Das Kauffahrteischiff, der Anisoon, von dreihundert Tonnen, ging den 1sten März mit einer Ladung Pfeffer, Zimmt und Rhabarber aus China von Batavia nach Boston unter Segel; es hatte 84 Passagiere am Bord, nebst 25 Matrosen, zusammen 109 Mann. Der Capitän hatte zwei-und-zwanzig Reisen von Amerika nach Ostindien gemacht, und war ein unerschrockener und erfahrener Seemann.

Wir liefen zu Java ein, um daselbst Waaren, und eilf neue Passagiere nebst ihren Frauen einzunehmen, so daß die Mannschaft nunmehr aus hundert-und-dreißig Personen bestand. Die Witterung war schön, der Wind günstig und unser Gesundheitszustand der beste. Nichts ließ uns ahnen, daß ein unglückliches Schicksal uns bevorstand. Der Anisoon, ein fixer Segler, mit Kupfer beschlagenem Boden, von einem anerkannt ausgezeichneten Laufe, wie alle Anzeigen in den Schiffslisten es bekundeten, legte in einer Stunde nicht weniger als viertehalb Meilen zurück. Das Schiff war dessen ungeacht fehlerhaft gebaut, und man war bei der Zurückkunft von seiner letzten Reise genöthigt gewesen, es an den Werft zu bringen, um es ausbessern zu lassen.

Als wir am fünfzehnten Tage unserer Fahrt die Küste von Malabar schon weit hinter uns gelassen hatten, erhob sich am Bord zwischen mehren Matrosen ein sehr heftiger Streit über eine Ration Brantwein, welche ein Matrose vor seinen Kammeraden voraus zum Geschenk erhalten hatte. Dieser Zank verstärkte sich durch die Widersetzung der Matrosen gegen die Befehle des Hochbootsmannes, der, nachdem er vergebens sie zu beruhigen versucht hatte, Drohungen gebrauchen mußte. Alles schien nun wieder ruhig zu sein und man durfte sich schmeicheln, daß dieser Zank ohne Folgen bleiben werde; leider war dies aber nicht der Fall.

Tags nachher ergab sich eine Veranlassung zu einer neuen Mißhelligkeit zwischen dem Hochbootsmann und den nemlichen Matrosen; diese, äußerst aufgebracht über dasjenige, was sie Misbräuche nannten, wurden dermaßen gegen ihn erbittert, daß sie alle **Regeln der Mannszucht vergaßen, die am Bord amerikanischer Kauffahrtei-Schiffe fast eben so streng sind wie** auf den Kriegsschiffen. Genug, der Schiemann ersuchte den Kapitän, drei der Widerspenstigsten vier-und-zwanzig Stunden in die Koje des Backs einspeeren zu lassen.

Ich weiß nicht, ob diese Strenge verdient war oder nicht; alles, was ich sagen kann, ist, daß sie unter den Betheiligten die größte Gährung veranlaßte. Als man sie den andern Tag wieder in Freiheit setzte, stießen sie Drohungen aus, sich rächen zu wollen, die damals nicht beachtet wurden, deren man sich aber später wieder erinnerte.

Acht Tage danach hörte der Matrose, der die Wache hatte, Morgens gegen drei Uhr, als Alle auf dem Schiffe schliefen, plötzlich schreien: Mir zu Hülfe! In demselben Augenblick glaubte er eine unförmliche Masse vom Verdeck fallen zu sehen; aber das Schlängern des Schiffes, welches ziemlich stark war, weil die See hol ging, hinderte, daß das Geräusch, welches sie beim Fall in die Fluthen machte, zu ihm drang. Da der Hochbootsmann nach seiner Gewohnheit um sechs Uhr, nicht erschien, so suchte man ihn auf dem ganzen Schiffe, ohne ihn jedoch finden zu können. Der eben erwähnte Matrose erinnerte sich jetzt an die ausgestoßenen Drohungen der drei Meuterer, und an das in der Nacht gehörte Geschrei, und zeigte es dem Capitän an, der, da er nicht zweifelte, daß die widerspenstigen Matrosen ein schändliches Attentat verübt hatten, befahl, sie im untern Theil des Raumes in Eisen zu legen, um sie bei der Ankunft des Anisoon, den Gerichten zu übergeben.

Es verflossen wieder acht Tage, ohne daß sich etwas zugetragen hätte. Durch den Tod des Hochbootmannes in Schrecken gesetzt, wünschten wir lebhaft, daß unsere Reise ohne neue Katastrophe ihr Ende erreichten möchte. Wir ahneten aber nicht, daß das Schlimmste uns noch bevorstand. Wirklich erscholl den 3. April, Morgens halb drei Uhr, das entsetzlichste Geschrei, das man auf einem, sechshundert Meilen von jedem bewohnten Lande entfernten Schiffe auf hoher See nur hören kann: Feuer! mit dem Klange von hundert durch die Furcht veränderten Stimmen.

In einem Augenblick war nun am Bord des Schiffes alles Unordnung und Verwirrung; Männer und Weiber sprangen aus ihren Hängematten, und drängten sich bestürzt zu den Treppen. Alle wollten auf das Verdeck hinauf, als wenn der Anblick des Himmels sie der ihnen drohenden Gefahr entreißen könnte. Der Capitän, als ein verständiger u. kaltblütiger Mann, hielt es nicht für rathsam, sie in ihren stürmischen Bewegungen aufzuhalten, obgleich der Rauch, der sich aus dem Hintertheil des Schiffes zu erheben anfing, bekundete daß die Gefahr dringend sei. Wie der ganz erschrockene Haufen aber auf dem Verdecke war, bat er die Muthlosesten, die Luft doch nicht mit ihrem Geschrei zu erfüllen, um nicht unter ihre Kameraden noch mehr Schreck zu verbreiten. Zu gleicher Zeit munterte er die jungen Leute auf, und Alle, die zu arbeiten im Stande waren, ihm unten nach dem Raume zu folgen, um die Pumpen arbeiten zu lassen.

Als der Tag anbrach, befanden wir uns noch in derselben Lage, empfahlen unsere Seele Gott, und erwarteten jeden Augenblick unsern Tod. Das Feuer hatte fürchterlich überhand genommen, so lange wir indeß den Capitän das Schiffsmanöver mit seiner gewohnten Thätigkeit kommandiren sahen, blieb uns noch ein Ueberrest von Hoffnung. Die ersten Strahlen der Sonne zeigten uns unsere Lage in ihrer ganzen Gräßlichkeit; dichte Rauchwolken die sich allmählig mit einer röthlichen Tinte färbten, drangen mit Gewalt aus den Schanzen des Hintertheils **und machten das Arbeiten an den Pumpen unmöglich; es mußte aufgegeben werden.**

Der Capitän zeigte uns an, daß er ein Floß wolle anfertigen und die Schaluppen ins Meer lassen, daß zuerst aber nur die Weiber, die Greise und Kinder es besteigen dürften. Diese Worte veranlaßten die lebhafteste Bewegung unter der Mannschaft; da Alle die Größe der Gefahr sich nun nicht mehr verhehlen konnten, so dachten sie jetzt auch an nichts, als an die letzte noch übrige Hoffnung und hörten auf, sich Zwang anzuthun und ihre Empfindungen zu unterdrücken; das Weinen und Aechzen brach überall aus; andere schlugen, um furchtlos dem Tode, der sie erwartete, Trotz zu bieten, ein Faß Rum ein, und sangen hin und her wankend ihr letztes Couplet. Diese fanden jedoch wenig Nachahmer.

Die Männer von echtem Muthe drängten sich indessen um den Capitän herum und baten ihn um seine Befehle zur Rettung Aller. In weniger als einer Stunde hatten sie aus allen Brettern, die sich auf dem Theile des Schiffes befanden, den die Flammen bisher noch verschont hatten, ein grosses Floß gezimmert, das bequem achtzig Personen aufnehmen konnte. Sie umgaben es mit Fässern und ließen es in's Meer vermittelst an das Bugspriet und die Bramstangen befestigter Taue. Mittlerweile schoben zwei alte Matrosen die einzige Kanone, die wir besaßen, auf das Verdeck, und thaten unaufhörlich Nothschüsse, in der Hoffnung, von irgend einem Schiffe, das in diese Gewässer gekommen sein möchte, ...hört zu werden.

Nachdem der Capitän alle Lebensmittel, die sich in der Back befanden, und die leider nicht bedeutend waren, auf das Floß hatte bringen lassen, befahl er, daß es augenblicklich abfahren sollte, weil er fürchtete, daß das Schiff in die Luft springen möchte. Bei dieser Gelegenheit wurde uns die außerordentliche Kaltblütigkeit, wovon er uns schon so viele Beweise gegeben hatte, im höchsten Grade von Nutzen. Seine eigene Erhaltung vergessend, war er nur auf die der Anderen bedacht und blieb bis ganz zuletzt auf dem Verdeck, während die Passagiere und die Matrosen haufenweis nach den Schaluppen und auf das Floß stürzten. Einer von den Masten, der unten durch das im Raume herrschende Feuer ausgeglühet war, fiel plötzlich quer über das Verdeck in dem Augenblick, wo die Mannschaft noch auf die Stimme ihres Capitäns hörend, in ihren Bewegungen einige Mannszucht beobachtete.

Da dieses nicht vorhergesehene Ereigniß den Tod von eilf Menschen veranlaßte, so verbreitete es Entsetzen unter die Menge. Von dem Augenblicke an, wurde auf kein Kommando mehr gehört. Fünfzig bis sechzig Passagiere sprangen auf die Gefahr hin, Arm und Bein zu zerbrechen, oben vom Schiffe auf das Floß, um nur so bald als möglich von dem Anisoon wegzukommen, den sie in jedem Augenblick in die Luft springen zu sehen furchteten. Die Andern folgten ihnen unmittelbar, indem sie entweder denselben Sprung machten, oder, sich an die Talje oder an das zu dem Ende befestigte Tauwerk anklammerten. Um halb ein Uhr kappten wir die Landungstaue und fuhren vom Schiffe ab, auf welches nun unaufhörlich unsere Blicke gerichtet waren. Als wir ungefähr vier Meilen von demselben in See waren, sahen wir durch unsere Fernröhre in der Richtung, worin es sich befand, einer sehr lebhaften Schimmer und waren der Meinung, daß es nun überall in Flammen stehe.

Der Capitän hatte die beiden Schaluppen an das Floß binden lassen, damit wir nicht von einander kämen und uns gegenseitige Hülfe und Beistand leisten könnten. Als zu unserer Zählung geschritten wurde, sahen wir mit Leid, daß unserer nicht mehr als achtzig waren und daß demnach fünfzig von uns in dem Augenblick erschlagen oder ertrunken waren, als wie das Schiff verlassen hatten.

Wir konnten nicht umhin, zu glauben, daß die Katastrophe deren Opfer wir geworden waren, die drei Elenden nach ihrem Attentate gegen den Hochbootsmann unten im Raume Eingesperrten zu Urhebern hätte, und die, weil sie bei ihrer Ankunft keine Gnade zu erwarten hatten, wenigstens hatten sterben wollen, indem sie sich an alle denjenigen rächten, die sie angegeben hatten. Hatten sie wirklich ein solches schreckliches Vorhaben gefaßt gehabt so haben sie ihr Verbrechen grausam gebüßt, denn bei der allgemeinen Unordnung dachte man nicht daran, sie aus der Koje, in welcher sie saßen, zu ziehen und sie sind vermuthlich lebendig verbrannt.

Nach Verlauf von fünf Tagen gingen unsere Lebensmittel zu Ende, und wir befanden uns allen Schrecknissen des Hungers, so wie allen Leiden eines Durstes ausgesetzt, die nichts mildern konnte. Wir nahmen zu unserm Urin Zuflucht, um den heftigen Schmerz zu mildern, den wir in dem Luftröhrenkopf empfanden, der ganz ausgedörrt, uns bisweilen Krämpfe verursachte; dieses Mittel vermehrte meistens aber nur die Hitze, die wir in der Darmröhre und den Luftwegen empfanden.

Da der Himmel am sechsten Tage sich etwas bezogen hatte, so bereiteten wir unsere Kleider und das Leinenzeug aus, das wir besaßen, um den Regen aufzufangen, womit wir auch mehre Tonnen füllten. Da der Hunger fortfuhr uns zu quälen, so versuchten wir Leder zu essen, allein nur wenige von uns fanden sich dadurch erleichtert; unsere durch eine lange Enthaltung geschwächten Mägen, wiesen diese grobe Nahrung zurück. Mehre Matrosen kamen auf den Einfall, Stücke von altem Leinen in Wasser aufzulösen, und wenn sie wie zu einem Teig geworden waren, hinunter zu würgen. Eine ziemliche Anzahl Passagiere befolgte ihr Beispiel, ich, meiner Seits, befand mich gut dabei.

Da unser Leinen indeß nicht ewig dauern konnte so verminderte die Consumtion es sichtbar, und wir dachten mit Schrecken an die Zeit, wo uns dieses letzte Erhaltungsmittel ausgegangen, und wir genöthigt sein würden, einander zu verzehren: Allein der barmherzige Himmel verschonte uns mit diesem äußersten Grad von Unglück.

Das dänische Kauffahrteischiff der goldene Stern, das eine wissenschaftliche Reise nach Borneo machte, steuerte sogleich als es die Segel unserer Schaluppen gesehen hatte, unsere Richtung hin, erkannte uns sofort für Schiffbrüchige, und eilte uns an seinen Bord zu nehmen. Keine Beschreibung ist im Stande, eine Vorstellung von dem freudigen Entzücken, das wir bei dem Gewahren des Schiffes empfanden, das uns einem eben so entsetzlichen als gewissen Tode entriß. Zwei Frauen verloren ihren Verstand. Da mehr als dreißig von uns alle ihre Bekleidung aufgegessen hatten, so waren sie ganz nackt; mager, blaß, kraftlos, mit einem stieren Blick und schwacher Stimme fehlte ihnen selbst die Kraft, ihre Freude zu äußern, und man mußte sie in Körben am Bord des goldenen Sterns hinaufhissen.

Clearspring in Waschington Co. Md. war am 13ten März der Schauplatz der Ausübung des sogenannten Lynch Gesetzes. Ein Mann, Namens Mitchell, welcher eine Frau u. Kind mishandelt hatte, wurde von dem aufgeregten Volk auf einen Fensenriegel gesetzt und unter dem Klang der Trommel und dem Gejauchze, der folgenden Menge in den Straßen der Stadt herumgetragen.

Man zog eine halbe Meile von der Stadt nach Drapers Mühldamm und stürzte ihn kopf über ins Wasser. Der auf diese Weise Getaufte mußte nun von Ufer zu Ufer im Wasser marschiren, wobei ihn die Menge mit Koth bewarf, bis man ihm endlich gestattete herauszukommen. Er ward dann wieder nach seiner Wohnung escortirt, wo man ihn entließ. Der Richter hatte ihn für seine Gewaltthat an der Frau und dem Kind nur um ein paar lumpige Thaler gestraft, worauf denn des Volk ihm gab, was ihm gebührte. So sehr wir auch das Selbstrecht verschaffen im Allgemeinen hassen, so giebt es doch gewiße Fälle, in welchem es sich vertheidigen läßt.

Das Dampfboot welches zwischen Newark und New York fährt, brannte im Hafen von Newark am 22. v. Mts. bis auf das Wasserrad ab. Der Verlust von Gütern und dem Boote selbst soll sich bis auf 90,000 Thaler belaufen.

Eine Ehefrau sagte zu ihrem Manne: "Kerl! du bist mit dem Teufel verwandt! "Durch Verheirathung, ja!" war seine Antwort.

Ein Herr begegnete einem kranken Freunde. 'Sie gehen langsam!" redete er denselben an. "Ja!" antwortete dieser, "es geht aber um so schneller mit mir!"

Im Osten wohnt ein Mann, welcher so stark in seinen Armen ist, daß er sich beschäftigt Theer aus Peinknorren zu drücken.

Ein junger Liebesritter brachte folgenden Toast aus: 'Die Frauenzimmer! Wir bewundern sie, wegen ihrer Schönheit: wir achten sie, wegen ihrer Tugend: wir verehren sie, wegen ihres Geistes: wir lieben sie, weil wir nicht anders können."